

Autor/in:



UNIV.-PROF. DR. RICHARD FORTMÜLLER
Stellvertretender Vorstand des Institutes
für Wirtschaftspädagogik an der
Wirtschaftsuniversität Wien

SABINE MEIER
Diplomandin am Institut für
Wirtschaftspädagogik,
Wirtschaftsuniversität Wie

WISSENSCHAFTLICHE ANALYSE

„Schulschwänzen“

Eine empirische Erhebung potenzieller Einflussfaktoren auf das unerlaubte Fernbleiben von der Schule.

1. Problemhintergrund

Es gibt verschiedenste Gründe, aus denen Schüler/innen unerlaubt der Schule fernbleiben. Beispielsweise wurden im Rahmen einer Befragung von deutschen Schülern im Alter zwischen 12 und 16 Jahren am häufigsten der Grund „Die Schule war zu langweilig“ und am zweithäufigsten der Grund „Die Schule war zu anstrengend“ genannt (vgl. Simon 2002). In einer vergleichbaren österreichischen Untersuchung gaben die Schüler/innen am öftesten „Ausschlafen oder Verschlafen“, gefolgt von „Ich hatte mir etwas anderes vorgenommen“ als Grund für ihr unerlaubtes Fernbleiben an. „Weil der Unterricht langweilig war“, wurde am vierthäufigsten genannt (vgl. Kittl-Satran 2006).

Warum aber bleiben manche Schüler/innen aus Langeweile dem Unterricht fern, während andere Schüler/innen aus derselben Klasse (dennoch) hingehen? Warum geben nicht alle von Schlafdefiziten betroffenen Jugendlichen in gleichem Ausmaß ihrem Bedürfnis nach Ausschlafen durch „Schulschwänzen“ nach? Offensichtlich gibt es noch andere, bei Befragungen nicht explizit genannte Faktoren, die einen Einfluss darauf haben, ob ein konkretes Motiv zum „Schulschwänzen“ auch in die Tat umgesetzt wird oder nicht.

2. Problemstellung

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit den Gründen für den unerlaubten Schulabsentismus von HAK- und HAS-Schü-

lern. Insbesondere sollen die folgenden drei Fragenbereiche beantwortet werden:

- (1) Mit welchen Motiven begründen HAK- und HAS-Schüler/innen ihr unerlaubtes Fernbleiben von der Schule?
- (2) Bestehen Zusammenhänge des Schulabsentismus mit dem sozioökonomischen Hintergrund der Schüler/innen und dem Klassenklima?
- (3) Gibt es einen Zusammenhang zwischen „Schulschwänzen“ und den Schulleistungen?

Die Daten zur Beantwortung dieser Fragen wurden von der Koautorin im Rahmen ihrer Diplomarbeit durch Befragung von 301 HAK- und 99 HAS-Schülern in Wien und Niederösterreich erhoben (vgl. Meier 2007).

3. Motive für das unerlaubte Fernbleiben von der Schule

Ähnlich wie in der oben zitierten Untersuchung von Kittl-Satran 2006 gaben auch die befragten HAK- und HAS-Schüler/innen am häufigsten „Ausschlafen“ und am zweithäufigsten „Andere Freizeitaktivitäten“ als Grund für das unerlaubte Fernbleiben von der Schule an. Erstaunlich ist, dass an dritter Stelle „Lernen für eine Leistungsbeurteilung“ folgt. Langeweile liegt im Unterschied zu den oben zitierten Untersuchungen nur an neunter Stelle.

Abhängige Variable: Wie viele Tage hat der Schüler im Wintersemester unerlaubt gefehlt?

Soziale Schicht der Eltern	Migrationshintergrund des Schülers	Mittelwert	Standardfehler	95 % Konfidenzintervall	
				Untergrenze	Obergrenze
Hohe soziale Schicht	ohne	2,538	0,762	1,040	4,037
	mit	5,667	0,848	3,999	7,335
Mittlere soziale Schicht	ohne	1,103	0,323	0,469	1,738
	mit	2,907	0,593	1,741	4,073
Niedrige soziale Schicht	ohne	1,121	0,407	0,320	1,922
	mit	2,949	0,506	1,954	3,944

Abbildung 1: Soziale Schicht, Migrationshintergrund und Schulabsentismus

		Versteht sich der Schüler mit den Mitschülern	Versteht sich der Schüler mit den Lehrern	Fühlt sich der Schüler wohl in der Schule
Wie viele Tage hat der Schüler im WS unerlaubt gefehlt	Korrelation nach Pearson	0,177(**)	0,083(*)	0,133(**)
	Signifikanz (1-seitig)	0,000	0,049	0,004

Abbildung 2:
Indikatoren des Klassenklimas und Schulabsentismus

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (1-seitig) signifikant.
* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 (1-seitig) signifikant.

		Deutschnote	Englischnote	Rechnungswesennote	Betriebswirtschaftsnote
Wie viele Tage hat der Schüler im WS unerlaubt gefehlt	Korrelation nach Pearson	0,139(**)	0,153(**)	0,277(**)	0,255(**)
	Signifikanz (1-seitig)	0,003	0,001	0,000	0,000

Abbildung 3:
Schulabsentismus und Schulleistungen

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (1-seitig) signifikant.

4. Sozioökonomischer Hintergrund und Schulabsentismus

In der Literatur wird die These vertreten, dass der Schulabsentismus ein schichtspezifisches Problem darstellt: Schüler/innen aus Unterschichtfamilien versäumen häufiger unerlaubt den Unterricht (vgl. Ricking 2006). Die vorliegende Untersuchung zeigt demgegenüber ein anderes Bild (vgl. Abb. 1). Schüler/innen aus der Oberschicht bleiben statistisch signifikant ($p < 0,01$) häufiger dem Unterricht fern als Schüler/innen der mittleren und unteren sozialen Schicht.

Einen weiteren sozioökonomischen Einflussfaktor stellt der Migrationshintergrund dar. Schüler/innen mit Migrationshintergrund fehlen statistisch signifikant ($p < 0,01$) öfter als Schüler/innen ohne Migrationshintergrund. Außerdem gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede: Burschen bleiben statistisch signifikant ($p < 0,05$) weniger Tage unerlaubt der Schule fern als Mädchen.

5. Indikatoren des Klassenklimas und Schulabsentismus

Einen weiteren potenziellen Einflussfaktor auf den Schulabsentismus stellt das Klassenklima dar (vgl. Schreiber-Kittel & Schröpfer 2002; Ricking 2006). Aus diesem Grund wurde auch erhoben, wie gut sich die Schüler/innen nach eigenen Angaben mit ihren Mitschüler/innen sowie mit ihren Lehrer/innen verstehen und wie wohl sie sich generell in der Schule fühlen. Abbildung 2 zeigt die Korrelationen dieser drei Variablen mit der Anzahl der Fehltage. Das Ergebnis entspricht den Erwartungen: Je besser sich die Schüler/innen mit ihren Lehrern und Mitschülern verstehen und je wohler sie sich fühlen, desto (statistisch signifikant) geringer ist die Anzahl der unerlaubten Fehltage. Allerdings sind die Korrelationen nicht sehr hoch, d. h., sie erklären nur einen kleinen Anteil der Varianz.

6. Schulabsentismus und Schulleistungen

Es ist zu erwarten, dass Schüler/innen, die häufiger unentschuldig fehlen, schlechtere Schulleistungen erbringen. Dementsprechend sollte Anzahl der Fehltage mit den Schulnoten

positiv (je mehr Fehltage, desto schlechter und somit höher ist die Note) korrelieren. Wie in Abbildung 3 ersichtlich, ist dies bezüglich aller erhobenen Noten (statistisch signifikant) der Fall.

7. Resümee

Die oben dargelegten Befunde zeigen, dass neben den von den Schülern explizit angegebenen Gründen auch noch andere Faktoren den Schulabsentismus beeinflussen. In der vorliegenden Untersuchung konnten statistisch signifikante Zusammenhänge mit dem sozioökonomischen Hintergrund und den zentralen Indikatoren des Klassenklimas festgestellt werden. Ferner korrelieren die Schulnoten in den Hauptfächern kaufmännischer Schulen statistisch signifikant mit der Anzahl der unerlaubten Fehltage, wobei aber nicht eindeutig entscheidbar ist, ob schlechtere Noten nur die Folge oder auch den Grund für häufigeres unerlaubtes Fernbleiben darstellen.

Literatur

Kittel-Satran, H. (2006). *Schulschwänzen – Verweigern – Abbrechen. Eine Studie zur Situation an Österreichs Schulen*. Innsbruck: StudienVerlag.
Meier, S. (2007). *Schulversäumnisse. Ursachen, Einflussfaktoren, Gründe und Auswirkungen von (unerlaubten) Schulversäumnissen. Diplomarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien*.
Ricking, H. (2006). *Wenn Schüler dem Unterricht fernbleiben. Schulabsentismus als pädagogische Herausforderung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Schreiber-Kittel, M. & Schröpfer, H. (2002). *Abgeschrieben? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Schulverweigerer*. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.
Simon, T. (2002). *Schulverweigerung. Muster, Hypothesen, Handlungsfelder*. Opladen: Leske + Budrich.